

Grußwort

»Wenn ich ein gutes Buch lesen will, dann schreibe ich eines«, so empfahl sich Benjamin Disraeli – ab 1868 englischer Premierminister und in seiner zweiten Amtszeit als Earl of Beaconsfield in den Adelstand erhoben – als Autor. Er reihte sich in eine lange Liste englischsprachiger Schriftstellerinnen und Schriftsteller ein, mit der das Leipziger Verlagshaus meines Urururgroßvaters Bernhard Tauchnitz ab 1841 aufwartete. Kaum hatte dieser den 500. Band seiner *Collection of British Authors* veröffentlicht, folgte am 1. Dezember 1860 die von ihm ersehnte Nobilitierung durch den Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha mit einem erblichen Freiherren-Diplom, das auch die Königreiche Preußen und Sachsen anerkannten. An den im thüringischen Friedrichroda gelegenen Sachsen-Coburg-Gothaer Herrschaftssitz, Schloss Reinhardsbrunn, werde ich tagtäglich erinnert. Einige Geweihe, die lange im Kavaliershaus des Schlosses hingen, zieren jetzt meinen Hausflur. Mein Urgroßvater Hans von Minckwitz, Exzellenz, sächsischer Major und Kammerherr des Herzogs Carl Eduard, war zugleich dessen letzter Oberjägermeister.

Am 18. Oktober 1892 fand in der Leipziger Thomaskirche die Trauung von Hans und Henriette Luise Gabriele von Tauchnitz statt. Brautvater Dr. jur. Christian Carl Bernhard, Sohn des Verlagsgründers, ließ sich beim anschließenden Hochzeitsessen im Hotel Hauffe nicht lumpen und Erlesenes auftischen. Meine Uroma Gabriele schwärmte noch im Sommer 1953, als sie bei ihrer ältesten Tochter Wally in Dresden-Bühlau wohnte und ich neun Jahre alt war, von diesem kulinarischen Erlebnis.

Beim Durchwühlen meines Familienarchivs, das ich nach dem Wechsel in die Bundesrepublik, kurz vor Weihnachten 1958, systematisch aufgebaut hatte und das vor allem persönliche Dokumente meiner Ahnen, Wappen, Bilder, Erinnerungen, Gedichte und vieles andere mehr enthält, nahm ich mir auch eine Mußestunde zum Lesen der ersten Gedichte, die Gabriele als Zwölfjährige geschrieben hatte und die fünf Jahre später von ihrem Vater verlegt wurden. Dem ersten Band »Knospen und Träume des Lebens«, 1887 ihren geliebten Großeltern gewidmet, folgte später ein weiteres Büchlein mit dem Titel »Waldlieder und Heideblumen«. Zur Hochzeit meiner Großmutter mit Dr. jur. Arthur von Osterroth am 25. Oktober 1921 – natürlich in Reinhardsbrunn – waren dann auch Curt Otto, ab 1909 Teilhaber des Tauchnitz Verlags, und Christian Georg Bernhard von Tauchnitz, genannt »Hardy«, mit von der Partie. »Hardy« und seine Gattin Helene »Lelli«, geb. Freiin von Hodenberg,

hatten sich schon bei Wallys Hochzeit mit dem späteren Fliegergeneral Fritz Prestien in Reinhardsbrunn die Ehre gegeben. Schließlich wohnte dieser nicht nur die herzogliche Familie, sondern auch Fritz' Fliegerkamerad Manfred von Richthofen bei – bis zu dessen Abschuss am 21. April 1918 ein Verehrer meiner Oma. Er schickte ihr gelegentlich sogar »Jagdtrophäen«, darunter ein Besspannungssegment eines gegnerischen Flugzeuges.

In meiner Familie wird das Tauchnitz-Andenken altersbedingt nur noch hoch gehalten von Ulla Poretschkin, der Schwester meiner Mutter und deren Cousin Hans Ottendorff, Sohn des Historikers, Kommunalpolitikers und Schriftstellers Dr. Dr. Walther Ottendorff-Simrock, Nachfahre von Karl Simrock. Hier ist nicht der Platz – aber ich könnte viele Anekdoten über den Verlagsgründer und seine Nachfahren zum Besten geben und ich habe eine ganz konkrete, persönliche Vorstellung davon, welche Eigenschaften und Winkelzüge ihn zu einer ganz besonderen Verlegerpersönlichkeit werden ließen.

Nahezu sämtliche firmengeschichtliche Unterlagen zum Verlag Bernhard Tauchnitz sind durch die Wirren der Zeit verlorengegangen. Sie wurden mit hin im Kreis meiner Familie ersetzt durch zahlreiche Erinnerungen, die von Generation zu Generation fortgetragen werden. Gleichsam besteht in dieser mündlichen Form der Tradierung stets die Gefahr, dass Dinge aufgebauscht, beschönigt, falsch wiedergegeben werden.

Als ich von den Plänen erfuhr, dass eine Gruppe Leipziger Wissenschaftler – Anglisten und Buchhistoriker – daran geht, die Geschichte des legendären Tauchnitz Verlags aufzuarbeiten, war ich zunächst skeptisch. Wird es ihnen gelingen, anhand der wenigen vorhandenen Quellen und Dokumente ein wahrhaftiges Bild des einstigen Unternehmens zu zeichnen? Noch größer war und ist jedoch mein Interesse, mit welchen neuartigen, modernen Fragestellungen sie die Aufarbeitung der »versunkenen Verlagsgeschichte« bewältigen würden?

Nun liegt nach einer jahrelangen Beschäftigung, die ich aus der Ferne etwas begleiten und mit dem einen oder anderen Hinweis oder Dokument bereichern konnte, eine profunde Buchpublikation vor. Und diese kann sich sehen lassen: Hier entsteht ein plastisches Bild des Firmengründers, seiner ersten Schritte, Visionen und Erfolge. Es werden die nachfolgenden Inhaber und Manager vorgestellt und eine sehr dichte Chronik des Verlags gestrickt. In noch nie dagewesener Weise wird deutlich, worin die »Erfolgsbausteine« der Unternehmung liegen und in welcher Weise sie zur kulturellen und literari-

schen Vermittlung zwischen den Völkern beitragen konnte. Statistische Ausführungen gewähren tiefe Einblicke in die *Collection of British Authors*, lassen sie geradezu gläsern erscheinen. Dann wiederum findet ein Perspektivwechsel statt. Mit den bekannten Autoren und Reihenherausgebern Charles Dickens und Levin Ludwig Schücking wird der Verlag aus deren Sicht charakterisiert, wird ihr spezifischer Beitrag am Unternehmenserfolg deutlich. Abgerundet wird das Ganze durch einleitende und ausführende Einschätzungen zur Handelsgeschichte und Rezeption des englischen Buches im Deutschland und Europa des 19. und 20. Jahrhunderts.

Im Namen der Familie und Nachfahren von Bernhard Tauchnitz möchte ich mich bei den Autoren für die vorliegende Verlagsgeschichte herzlich bedanken! Möge ihre Arbeit nicht den Aktendeckel schließen, sondern zu einer weiteren Beschäftigung mit dem Phänomen Tauchnitz führen. Als Kenner der Materie und natürlich aufgrund meiner familiären »Vorbelastung« wünsche ich dem Buch »Baron der englischen Bücher« eine nationale wie internationale Verbreitung. Und ich bin mir sicher, dass es neben der 2003 von William B. Todd und Ann Bowden vorgelegten bibliografischen Geschichte »Tauchnitz International Editions in English 1841–1955« zu einem Standardwerk der Thematik avancieren wird.

Jochen von Osterroth
Nachfahre des Firmengründers Bernhard Tauchnitz
Oberwesel im Sommer 2017